

Region Westdeutschland

des VDAPG - Verband Deutscher Alt-Pfadfinder-Gilden e.V.
eine Vereinigung erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder

François Reiser, Schlesierstrasse 13, 61381 Friedrichsdorf, Tel 06172-77 86 90, E-mail freiser@gmx.net



Goldener Oktober

Das 20. Treffen der Region Westdeutschland vom 14. bis 17. Oktober 2010 im Breisgau

Das Telefon klingelt. Hannes, unser Quartiermeister: „Wir haben ein Problem – es haben sich bisher nur 20 gemeldet – was machen wir?“ Antwort: „Abwarten“.

Einige Wochen später. Das Telefon klingelt. Hannes, unser Quartiermeister: „Wir haben ein Problem – es haben sich über 50 gemeldet, was machen wir?“ Antwort: „Na siehste – abwarten hilft meistens“.

Aber wir hatten ein richtiges Problem: Kalla schafft 50 Leute bei seinen Führungen nicht. Also müssen vor Ort Führer heran. Eigentlich kein Problem, nur eine Sache der Kosten. Alsdann: eine Kolonne von 15 und mehr Wagen durch Städte führen und wie/wo parken - unmöglich. Ein Bus muss her. Gott sei Dank war unser Quartier flexibel genug sich an die geänderten Verhältnisse anzupassen. War zwar etwas stressig für unseren Quartiermeister, aber jemanden, der beim Burj al Arab in Dubai den Betriebsleiter gespielt hat, hat so etwas nur wenige Haare gekostet. Resultat: Die 54 kamen, fanden alles toll und die Lage war gemeistert.

Dann das Wetter: die Sonne strahlte, jedoch etliche 1000 Meter höher und dazwischen lag eine dichte Wolken-decke. Resultat: nass, kalt. Was der Stimmung nur ganz wenig Abbruch tat. Wie so richtige Pfadfinder halt sind: Kapuzen hoch und durch.

Donnerstags: Anfahrt der ersten 24, die sich für die Option „einen Tag früher kommen“ entschieden hatten. Sie wurden belohnt durch eine Fahrt auf den Belchen wo wir die ominöse Wolkengrenze durchstießen, strahlende Sonne fanden und einen schönen Nachmittag verbringen konnten.

Freitags: ein Teil der Frühangekommenen sah sich das sensationelle Vitra Design Center in Weil am Rhein an, der Rest vertrieb sich die Zeit im spätherbstlichen Breisgau.

Um 15.00 dann Treffen aller 54 im romantischen Staufen, bekannt wegen des Aufenthaltes von Dr. Faustus, der angeblich hier sein Intermezzo mit dem Teufel zelebrierte. Bekannter ist das Städtchen heutzutage wegen einer dramatisch verlaufenen Erdwärmebohrung, während der Wasser in eine unterirdische Gipschicht eindrang und den Gips zum Quellen brachte. Als Resultat hob sich der Boden um über 30 cm und verursachte bis zu 10 cm breite Risse in den darüberliegenden Gebäuden. Ansonsten ist Staufen ein hübsches Städtchen mit bestens erhaltenem, denkmalgeschütztem, mittelalterlichem Stadtbild, guten Weinen, einer regionsweit bekannten Konditorei und guten Stadtführern, die uns durch die oft tragisch verlaufene Geschichte des Städtchens leiteten.

Abends im „Ochsen“ in Schallstadt, unserer hervorragenden Herberge, gemeinsames Abendessen und Vorstellung unserer Gäste, insbesondere unserer Freunde aus Luxemburg und den vielen „Nordlichtern“. Kalla führte uns in die Geschichte des Breisgaus ein, einer über die Jahrhunderte hinweg von den ständig wechselnden Geschicken hart betroffenen Region. Die Gespräche waren so lebhaft, dass die Gitarren kaum zum Einsatz kamen.

Samstags nach dem ausgezeichneten Frühstücksbuffet die Morgenrunde mit Watos Gedanken zum Tage. Unser Bus fährt eine entspannte Mannschaft zunächst nach Breisach, der alten Festungs- und Münsterstadt. Breisach hat ebenfalls eine sehr bewegte Geschichte hinter sich gebracht, wurde einige male zerstört und gelangte zu bescheidenem Ruhm als dort die erste Befragung der Bevölkerung zur Bildung einer Europäischen Gemeinschaft durchgeführt wurde. Das Resultat war ein überwältigendes „Ja“ und Breisach wurde als erste Stadt den Titel Europastadt verliehen. Ein durchwachsender Regen und stürmische Böen begleiteten uns bei der Führung durch die Oberstadt mit ihrer Burgresten und dem berühmten St. Stephansmünster.

Nachmittags weiter mit unserem Bus vorbei am Kaiserstuhl und am Tuniberg nach Freiburg, der alten Universitäts- und Münsterstadt, Stadt der Grünen Umweltpolitik, die sich anscheinend zum Ziel gesetzt hat, den Autos das Leben so schwer wie möglich zu gestalten. Es war auf jeden Fall ein Glück, dass wir alle zusammen in unserem Bus mit einem ortskundigen Fahrer saßen und von dort dem chaotischen Verkehrsgehebe dieser Umweltmetropole zusehen konnten. Wobei wir anschließend feststellen mussten, dass dem Fußgänger das Leben nicht leichter gemacht wird. Zusätzlich belebte wegen möglicher Demos schwerstausgerüstete Polizei die Strassen, was nicht unbedingt zu unserem Wohlbehagen beitrug. Wir wurden ausführlich über die 7 km Bächle sowie die bewegte Geschichte Freiburgs informiert und waren froh, als wir in die (relative) Wärme des Münsters eintauchen durften. Freiburg ist eine schöne Stadt mit mittelalterlichem Stadtkern der zu Recht einen besten Ruf hat.

Rückfahrt zum „Ochsen“ wo man sich mit heißen Duschen (innen und außen) von den Strapazen des Tages zu erholen versuchte. Kalla verschönte den Abend mit Zitaten aus den Werken der einheimischen Autoren Reinhold Schneider, Marie-Louise Kaschnitz, Johann Peter Hebel und des Elsässers George Forestier; die Gitarren kamen zu ihrem Recht und der Abend verlief sehr stimmungsvoll bis in späte Stunden.

Sonntags letzter Tag: Morgenrunde mit Watos Gedanken. Gleichzeitig auch Abschiedsrunde, da einige bereits früher nach Hause zurückfahren wollen.

Als nächstes erwartete uns die Konkurrenz zu Breisach: die auf der französischen Seite gelegene Festungsstadt Neuf-Brisach, (Neu-Breisach). Wie uns Kalla ausführlich erklärte, beauftragte der Sonnenkönig Ludwig XIV als er das Bollwerk Breisach aufgeben musste, seinen Festungsbauer Vauban mit dem Bau einer Festung direkt auf der anderen Rheinseite. Dieser legte sie als Planstadt in Form eines Achtecks an mit zentralem Exerzierplatz, der heute als Marktplatz genutzt wird und einem schachbrettförmig angelegten Straßennetz, als Idealform einer Festungsstadt. Auf den Wällen konnte man die Bauform deutlich erkennen. Neuf-Brisach ist als Achteck angelegt, das an jeder Spitze einen bastionierten Turm besitzt. 20 Poternen (Durchgänge durch den Wall) und 4 Prunktore ermöglichen schnelle Truppenbewegungen. Die moderne Festung ist niedrig, um möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten. Die Straßen sind um ein Quadrat rechtwinklig angeordnet. Die Befestigungsanlagen gehören seit 2008 zusammen mit anderen Werken in ganz Frankreich zum UNESCO-Weltkulturerbe „Festungsanlagen von Vauban“. Die Teilnehmer aus Saarlouis konnten in der Festung die nur noch teilweise erhaltenen identischen Anlagen ihrer Stadt erkennen.

Das gemeinsame Mittagessen war in Endingen am Kaiserstuhl im „Schützen“ vorgesehen. Auf der Fahrt dahin durchquerte Euer Chronist den Kaiserstuhl und kostete einige Weine der Lage „Bassgeige“ in Oberbergen. Die Fahrt durch das Zentrum des Hügellandes ist sehr reizvoll und erinnert streckenweise an die Weinlagen des Piemonts.

Im „Schützen“ hatte die Stimmung wieder einen Höhepunkt erreicht und man ließ sich Speis und Trank bestens schmecken. Euer Chronist wiederum hatte sich wegen der Pommes Frites das Schweineschnitzel bestellt und erhielt einen Teller mit zwei riesigen, ausgezeichneten Spezimen, die er mit einem Teil des Tisches teilte um der Sache Herr zu werden. Es entspann sich eine interessante Diskussion zwischen Kalla, der über die Endinger Auswanderer berichtete, und der Wirtin, die über die engen Bande der vor Jahrzehnten nach Venezuela Ausgewanderten und ihrer Heimatstadt erzählte. So kommen jährlich junge Leute aus Südamerika nach Endingen um dort eine Lehre zu absolvieren und ihr altes Deutsch zu perfektionieren.

Wir haben wieder ein sehr schönes und interessantes Treffen erlebt, diesmal mit über 50 Teilnehmern, was den Organisatoren einige Gedankensprünge abverlangte. Als Resultat war das endgültige Programm erst einen Tag vor dem Treffen fertig. Es wurde beschlossen, von jetzt an die Anzahl Teilnehmer auf 35 zu limitieren und zwar in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Euer Chronist hat die Leitung der Region in jüngere Hände abgegeben und zwar an den Außenminister des Verbandes Hannes Enzinger, der sich bereit erklärt hatte, die Funktion zu übernehmen. Das Triumvirat Enzinger, Scherer, Reiser zeichnet weiterhin für die Organisation verantwortlich bloß dass Beschwerden von jetzt an bei Hannes abgeladen werden. Wobei angemerkt sei, dass es bis dato noch keine gegeben hat.

Das 21. Treffen findet vom 20 – 22 Mai 2011 in Besseringen Saar statt. Vorgesehen sind unter anderem Besuche von Villeroy Boch in Mettlach, des kleinsten weltbekanntesten Dorfes Schengen und der Luxemburger Mosel. Separate Einladungen werden verschickt doch nimmt Hannes bereits jetzt Anmeldungen an.

François